



**Universität  
Zürich** <sup>UZH</sup>



**Sehenswürdigkeiten**  
im Hauptgebäude der  
Universität Zürich



## Inhalt

Geschichte zum Hauptgebäude	1
Doktoratsurkunde von Albert Einstein	2
Türe zum ehemaligen Rektoratszimmer	3
Wandmalereien von Paul Bodmer	4
Chaiselongue	5
Lichthof	6
Nike von Samothrake	7
Foyer West / KOH-B-10	8
Erweiterungsmodell Hauptgebäude	9
Giacometti-Brunnen	10
Aula	11
Churchill-Gedenktafel	12
Universitätsturm	13

# 1

## Geschichte zum Hauptgebäude

Stockwerk E | Eingangshalle



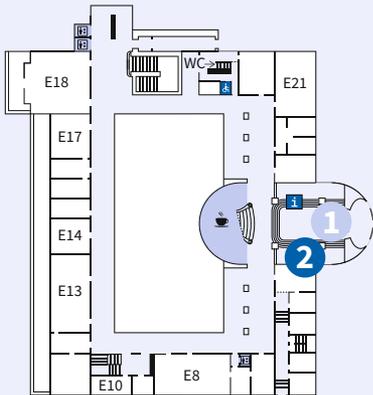
Die Universität Zürich (UZH) wurde 1833 gegründet. Zu dieser Zeit studierten 161 Studierende in einem Gebäude an der heutigen Bahnhofstrasse. Da die Zahl der Studierenden stetig zunahm, mussten schon bald weitere Gebäude bezogen werden und schliesslich war der Bau eines neuen Hauptgebäudes notwendig.

Das Gebäude hier an der Rämistrasse 71 wurde vom Schweizer Architekten Karl Moser entworfen und 1914 eingeweiht. Seitdem blieb es praktisch unverändert. Moser war bekannt für seinen modernen Baustil und seine Liebe zum Detail. Aufgrund des unebenen Geländes verzichtete er bewusst auf die übliche symmetrische Bauweise. Stattdessen baute er zwei Gebäudeteile, die versetzt angeordnet sind und durch den Turm verbunden werden. So konnte er das Hauptgebäude passend zum Gelände gestalten und gleichzeitig ein einzigartiges Bauwerk schaffen, welches sich auch heute noch deutlich von vergleichbaren Bauten abhebt.

## 2

## Doktoratsurkunde von Albert Einstein

In der Eingangshalle finden Sie vom Haupteingang aus gesehen links die Doktoratsurkunde von Albert Einstein.



**Stockwerk E** | Eingangshalle



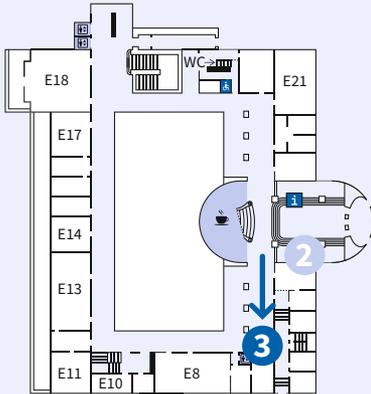
**A**lbert Einstein, der berühmteste Physiker des 20. Jahrhunderts, erhielt seinen Dokortitel an der Universität Zürich. Er reichte im Jahr 1905 seine Dissertation ein mit dem Titel «Eine neue Bestimmung der Moleküldimensionen» und war von 1909 bis 1911 als Dozent für Theoretische Physik an der UZH tätig. In den folgenden Jahren formulierte er die allgemeine Relativitätstheorie und erhielt rund zehn Jahre später den Nobelpreis für seine Verdienste um die theoretische Physik und besonders für seine Entdeckung des Gesetzes des photoelektrischen Effekts.

Seine Doktoratsurkunde befand sich lange Zeit in privatem Besitz an unbekanntem Ort und tauchte 2022 wieder in New York auf. Wenige Monate später wurde die Originalurkunde an die Universität Zürich zurückgebracht und kann nun in der Vitrine besichtigt werden.

## 3

## Türe zum ehemaligen Rektoratszimmer

Gehen Sie von der Eingangshalle aus nach links und folgen Sie dem Gang. Nach ein paar Schritten stehen Sie vor dem Raum KOL-E-5.



Stockwerk E | Raum KOL-E-5



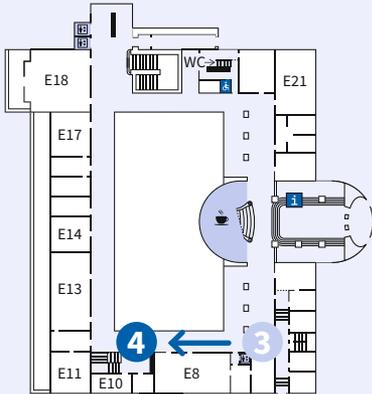
Der Architekt Karl Moser war auch an der künstlerischen Ausstattung des Hauptgebäudes beteiligt und legte grossen Wert darauf, dass die drei Künste der Architektur, Bildhauerei und Malerei zusammenwirkten und ein einheitliches Ganzes bildeten. Man findet deshalb überall im Gebäude Verzierungen und kleine Details.

Er wollte zudem neue künstlerische Richtungen fördern und setzte junge und unbekanntere Künstler ein – so wie auch bei der Türe zum KOL-E-5. Sie ist besonders aufwendig gestaltet, weil hier früher das Büro des Rektors war. Oben ist die Göttin der Weisheit (Athene) zu sehen, während die damaligen Fakultäten seitlich dargestellt sind. Links von oben nach unten: Mathematik & Naturwissenschaften, Philosophie, Veterinärmedizin. Rechts: Staatswissenschaften, Theologie, Humanmedizin. Das Büro des Rektors befindet sich heute nicht mehr im Hauptgebäude. Der Raum wird aber weiterhin als Büro genutzt, weshalb eine Innenbesichtigung nicht möglich ist.

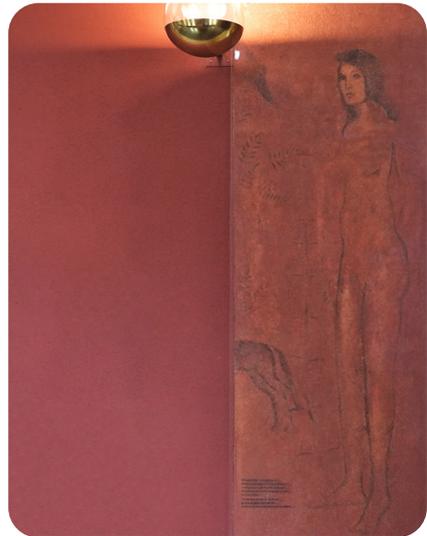
## 4

## Wandmalereien von Paul Bodmer

Gehen Sie rechts den Gang weiter. Gleich nach der Kanzlei (KOL-E-8) finden Sie links am Pfeiler die Wandmalereien von Paul Bodmer.



Stockwerk E | Neben KOL-E-8

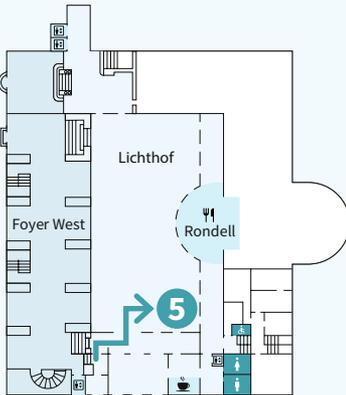


Nicht alle Werke der jungen Künstler wurden positiv aufgenommen – im Gegenteil: Noch vor der Einweihung des Hauptgebäudes erschütterte ein Kunstskandal die UZH. Der Zürcher Paul Bodmer malte entlang des Korridors vom damaligen Rektoratszimmer bis zum Treppenhaus in der Ecke ungefähr zwanzig nackte junge Frauen und Männer in einem primitiven Stil. Aufgrund heftiger Proteste musste Bodmer eine zweite und dritte Version anfertigen. Da selbst diese nicht überzeugen konnte, wurden seine Wandmalereien zwei Jahre nach der Eröffnung des Hauptgebäudes übermalt.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Hauptgebäudes wurden im Jahr 2014 zwei Flächen wieder freigelegt: Auf dem Pfeiler steht eine Frau und über dem Durchgang zum Treppenhaus sitzen zwei Frauen mit zwei Katzen. Teilweise sind heute die erste und zweite Version gleichzeitig zu sehen, da die einzelnen Schichten bei der Freilegung nicht eindeutig voneinander getrennt werden konnten.

## 5 Chaiselongue

Gehen Sie die Treppe ein Stockwerk hinunter, um zur Chaiselongue im Lichthof zu gelangen.



### Stockwerk D | Lichthof



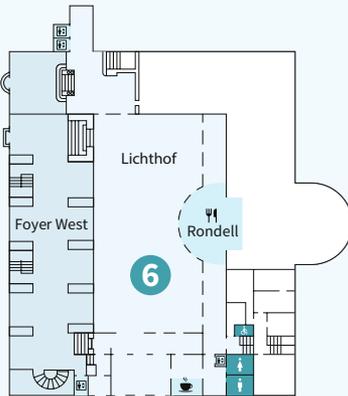
**D**ie blau gepolsterte Chaiselongue wurde 2008 im Lichthof aufgestellt, um das 175-jährige Jubiläum der Universität Zürich zu feiern. Sie ist Emilie Kempin-Spyri gewidmet, welche die erste promovierte und habilitierte Juristin der Schweiz und im Jahr 1891 die erste Privatdozentin an der Universität Zürich war.

Über den Schemel kann man auf die Chaiselongue klettern und sich über die Welt Gedanken machen. Symbolisch steigt man dabei auf die Arbeit von Kempin-Spyri, auf der man aufbauen und sich etwas ausruhen kann. Auf der übertrieben grossen Chaiselongue fühlt man sich aber auch klein – vermutlich so, wie Kempin-Spyri sich bei in ihrem Engagement für Frauenrechte zum Teil gefühlt hat.

## 6

## Lichthof

Wenn Sie den Blick nun schweifen lassen, betrachten Sie das Herz der Universität Zürich: den Lichthof.



## Stockwerk D | Lichthof



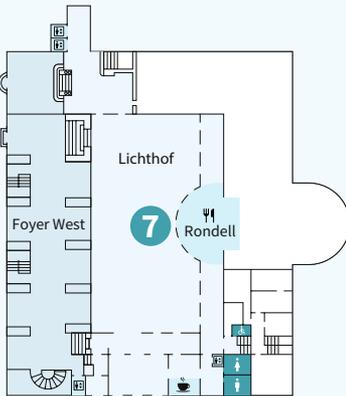
Das grossartige Kernstück des Hauptgebäudes ist eine fünf Stockwerke hohe Halle mit einem Glasdach. Die umliegenden Gänge wurden von Moser bewusst etwas dunkler gestaltet, um die Wirkung des Lichthofs zu verstärken. Im Lichthof lässt sich zudem ein architektonischer Zeitverlauf beobachten: Das unterste Stockwerk (D) ist mit Säulen im antiken Stil gebaut. Ein Stockwerk höher (E) befindet sich ein mittelalterlicher Kreuzgang. Die oberen beiden Stockwerke (F und G) zeichnen sich durch eine offene und runde Bauweise aus – typisch für die Neuzeit. Das Dach bildet den Abschluss im Stil der Moderne.

Auch die Zuordnung der Räume folgte früher einem Zeitverlauf. Unten befanden sich die erdgebundenen und älteren Fachbereiche (z.B. Archäologie), darüber folgten neuere Fachbereiche (z.B. Mathematik). Ganz oben waren die modernsten und geistigen Fachbereiche (z.B. Philosophie).

## 7

## Nike von Samothrake

Im Lichthof finden Sie in der Mitte das Kunstwerk der Nike von Samothrake.



## Stockwerk D | Lichthof



**M**itten im Lichthof befindet sich ein Gipsabguss einer Statue der griechischen Siegesgöttin Nike von Samothrake. Das Original entstand vermutlich um 190 v. Chr. und ist heute im Louvre in Paris ausgestellt. Im gesamten D-Stockwerk sind weitere Darstellungen von Gottheiten zu sehen. Dies ist kein Zufall, denn dieser Bereich war früher ein Museum für Archäologie. Im Lichthof standen neben der Nike von Samothrake etwa 50 weitere Statuen von Gottheiten, weshalb er als «Göttergarten» bezeichnet wurde.

Mit der zunehmenden Zahl an Studierenden wurde der Lichthof jedoch immer mehr als Platz zum Verweilen und für Begegnungen genutzt. Als das Archäologische Institut im Jahr 1956 in ein anderes Gebäude umzog, wurden in den folgenden Jahren auch alle anderen Statuen nach und nach an den neuen Ort gebracht. Heute ist der Lichthof ein beliebter Aufenthaltsort und es finden hier regelmässig Ausstellungen und Events statt.

## 8

## Foyer West/KOH-B-10

Gehen Sie zum Ende des Lichthof und nehmen Sie die Treppe links hinunter zum Foyer West und dem Zugang zum Hörsaal KOH-B-10.



## Stockwerk B | Foyer West



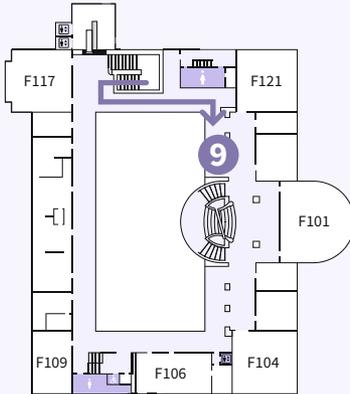
**D**as Foyer West war ebenfalls Teil des Museums für Archäologie. Hier wurden Exponate aus der griechischen, römischen und ägyptischen Antike ausgestellt. Heute erinnert nur noch der etwa fünf Meter hohe Kouros von Samos daran. Wo früher Ausstellungsstücke zu sehen waren, befinden sich heute Lernplätze und der Zugang zum grössten Hörsaal im UZH Zentrum.

Der unterirdische Hörsaal KOH-B-10 wurde im Jahr 2002 gebaut und verfügt über 463 Sitzplätze. Der Bau führte auch zu einem neuen Farbkonzept im Foyer West. Die Wände sind in einem zarten Grünton gestrichen und die Treppen, die zum Hörsaal führen, sind rot verkleidet. Die Farben werden intensiver, wenn man die Treppe hinuntergeht. Im Hörsaal dominieren kräftige Farben: Pink- und Blautöne an den Wänden, sowie grünes Mobiliar. Wegen des auffälligen Designs wird der Hörsaal von den Studierenden als «Gummibärchen-Hörsaal» bezeichnet. Wenn keine Veranstaltung stattfindet, kann er besichtigt werden.

## 9

## Erweiterungsmodell Hauptgebäude

Nehmen Sie die Treppe zurück in den Lichthof und biegen Sie links ab. Gehen Sie die grosse Treppe hoch ins Stockwerk F. Folgen Sie dem Gang nach links. Vor der Haupttreppe finden Sie das Erweiterungsmodell.



## Stockwerk F

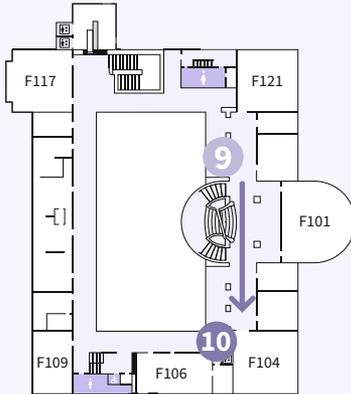


**O**bwohl Moser bei der Einweihung des Hauptgebäudes noch der Meinung war, dass das Gebäude fertig sei und die Asymmetrie bewusst eingesetzt wurde, präsentierte er nur drei Jahre später ein Erweiterungsprojekt mit dem genauen Gegenteil. Er schlug vor, das bestehende Gebäude an der Südseite zu spiegeln. Dadurch würde das Gebäude einschliesslich des Lichthofes und des Turmes verdoppelt und zu einem klassischen, symmetrischen Bau werden.

Möglicherweise reagierte Moser mit seinem überraschenden Vorschlag auf andere Pläne zur Erweiterung des Hochschulquartiers. So wurde etwa vorgeschlagen, die ETH (Hochschule neben der UZH) zum Zentrum des Hochschulquartiers zu machen und die UZH links und rechts der ETH anzuordnen. Damit hätten die Gebäude der Universität Zürich ihre Eigentständigkeit verloren und wären von der ETH abhängig gewesen. Alle Erweiterungspläne waren jedoch zu umfangreich und wurden nicht umgesetzt.

## 10 Giacometti-Brunnen

Folgen Sie dem Gang, vorbei an der Haupttreppe. Dort, wo der Gang nach rechts abbiegt, finden Sie links den Giacometti-Brunnen.



Stockwerk F | Nach KOL-F-104

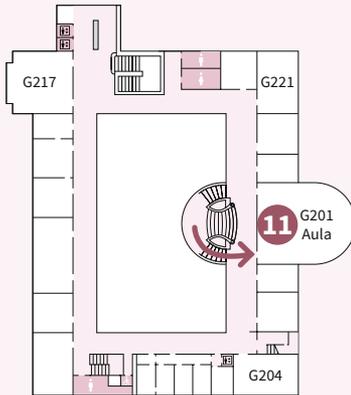


**E**twas in einer Nische versteckt befindet sich ein Wandbrunnen mit einem Mosaik von Augusto Giacometti, einem der bekanntesten Schweizer Künstler seiner Zeit. Das Mosaik zeigt zwei Frauen, die eine Pflanze bewässern. Die Darstellung von Wasser als Lebensquelle ist an verschiedenen Orten im Hauptgebäude zu finden und kann auch als Symbol für Bildung verstanden werden.

Die Reliefs unter dem Mosaik verleihen dem Brunnen aber noch eine weitere Bedeutung und erklären den etwas versteckten Standort. Dargestellt sind Pan (Hirtengott) und ein Satyr (Naturgeist), welche an den erotischen Roman «Hypnerotomachia Poliphili» erinnern sollen. In dem Roman wird ein «Lustort» bei einem Brunnen beschrieben, wo eine entblösste Frau von einem Satyr lustvoll beobachtet wird. Der Wandbrunnen wurde von den Ehefrauen der Professoren gestiftet (vermutlich ohne sich der sexuellen Bedeutung bewusst zu sein).

## 11a Aula

Gehen Sie ein paar Schritte zurück zur Haupttreppe und hinauf ins Stockwerk G. Oben angekommen, sehen Sie den Eingang zur Aula.



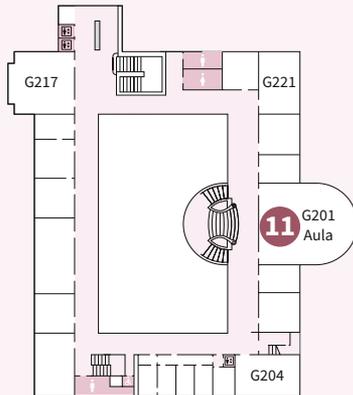
### Stockwerk G | Raum KOL-G-201



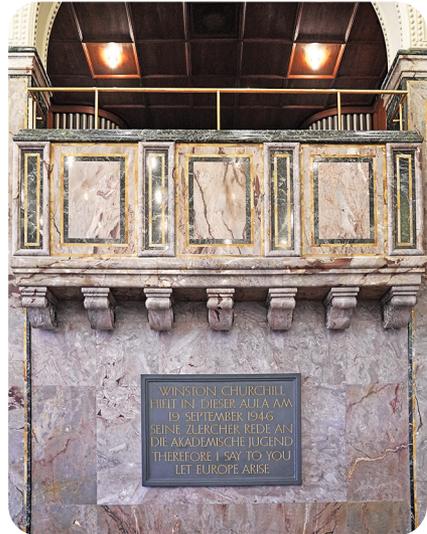
Die Aula ist der wichtigste Repräsentations-Raum der UZH. Auffällig sind die sieben grossen Rundbogenfenster und die mit Marmorplatten verkleideten Wände und Rednertribüne. Zwischen den Fenstern befinden sich Büsten, darunter auch eine von Karl Moser. Auf beiden Seiten der Aula gibt es eine Empore, eine davon mit einer Orgel. Die Wand hinter der Rednertribüne sollte eigentlich von Ferdinand Hodler bemalt werden, einem der berühmtesten Schweizer Maler. Leider verstarb er, bevor er mit dem Gemälde beginnen konnte und die Wand blieb etwa 20 Jahre lang leer. Zum 100-jährigen Jubiläum der UZH (1933) wurde schliesslich Paul Bodmer beauftragt, das Wandbild zu gestalten. Bodmers Stil hatte sich im Vergleich zu seinen früheren Wandmalereien geändert und die Frauen waren nun anständig gekleidet. In einer ersten Version waren jedoch keine Männer abgebildet, weshalb Bodmer diese nachträglich ergänzen musste. Er tat dies nur etwas widerwillig und stellte die Männer nackt dar.

## 11b Churchill-Gedenktafel

In der Aula sehen Sie direkt rechts (vom Eingang aus gesehen) die Churchill-Gedenktafel.



Stockwerk G | Raum KOL-G-201

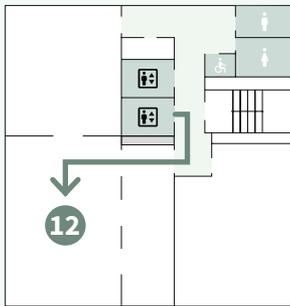


In der Aula finden verschiedene Feierlichkeiten statt, zum Beispiel Diplom- und Promotionsfeiern, Antritts- und Abschiedsvorlesungen, Ehrungen und öffentliche Veranstaltungen. Hier haben schon viele berühmte und einflussreiche Persönlichkeiten aus der Forschung, Politik, Religion und Wirtschaft gesprochen. Besonders in Erinnerung geblieben sind etwa die Auftritte von Hillary Clinton und dem Dalai Lama.

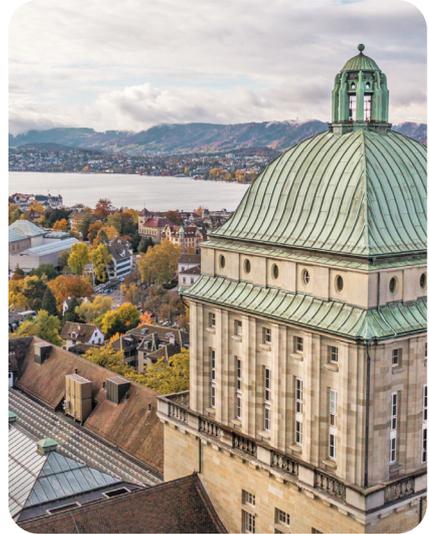
Am bekanntesten war jedoch die Rede von Winston Churchill im Jahr 1946. Ein knappes Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sprach er in der Aula über die «Tragödie Europas» und forderte dazu auf, «eine Art Vereinigte Staaten von Europa» zu schaffen, damit Europa in Frieden, Sicherheit und Freiheit leben könne. Er schloss seine Rede mit dem Satz: «Therefore I say to you: let Europe arise!»

## 12 Universitätsturm

Verlassen Sie die Aula und biegen Sie nach rechts ab. Folgen Sie dem Gang bis zur Halle mit den Treppen und nehmen Sie dort den Aufzug, um ins Stockwerk K zu gelangen.



### Stockwerk K



**D**er Turm des Hauptgebäudes ist mit seiner Höhe von 65 Metern und seiner grünen Kuppel ein Wahrzeichen der Stadt Zürich – und das, obwohl er so gar nicht geplant war. Ursprünglich sollte nur ein Turmgeschoss gebaut werden. Moser fertigte danach über mehrere Jahre hinweg zahlreiche Varianten mit verschiedenen Dachformen und Turmhöhen an. Erst als der Rohbau des Hauptgebäudes bereits zur Hälfte fertiggestellt war, entschied man sich 1912 endgültig für den heutigen Turm. Für die sechs Stockwerke des Turms gab es lange Zeit keine konkrete Nutzung. Heute befinden sich dort unter anderem ein Restaurant für die Mitarbeitenden, Sitzungszimmer, Lernräume, ein Entspannungsraum und ein Gebets-/Meditationsraum. Besonders im K-Stockwerk kann man eine wunderschöne Aussicht auf die Stadt Zürich genießen.

Mit dem Aufzug kommen Sie in die Stockwerke E & D, wo Sie das Hauptgebäude der Universität Zürich verlassen können.

Universität Zürich  
Rektoratsdienst  
Rämistrasse 71  
8006 Zürich